

IV. Jahrgang.

No. 1.



# UNIVERSALE BRUDERSCHAFT



Monatsschrift  
für die Bruderschaft der Menschheit, die  
Theosophische Bewegung, Philosophie,  
Wissenschaft und Kunst  
zur Förderung der Universalen Bruderschafts-  
bewegung unter der Führerschaft von  
KATHERINE TINGLEY.

---

Herausgegeben von J. Th. Heller.



Preis jährlich 12 Nummern, portofrei M. 5.—; Ausland M. 5.80 pränumerando.  
Einzelne Nummer 45 Pfg.



Verlag  
von J. Th. Heller, Nürnberg.

# Die Monatsschrift UNIVERSALE BRUDERSCHAFT

ist der Verbreitung der Prinzipien der Bruderschaft der Menschheit im weitesten Sinne gewidmet, wie sie die

## Universale Bruderschafts-Organisation

proklamiert. Diese Organisation erklärt, dass Bruderschaft eine Tatsache in der Natur ist. Der Hauptzweck dieser Organisation ist: Bruderschaft zu lehren, Bruderschaft als eine Naturtatsache zu beweisen und sie zu einer lebendigen Kraft im Leben der Menschheit zu machen. Die Hilfszwecke sind: Das Studium alter und moderner Religionen, Wissenschaften und Künste, die Erforschung der Naturgesetze und der göttlichen Kräfte im Menschen. Jedes Mitglied hat das Recht, sich an irgend ein religiöses oder philosophisches System zu halten oder nicht; es wird aber die gleiche Duldung für die Anschauung Anderer von ihm verlangt, wie es dieselbe für sich erwartet.

Diese Organisation ist ein Teil jener grossen und universellen Bewegung, die unter dem Namen

## Universale Bruderschaft oder die Bruderschaft der Menschheit

bekannt ist und zu allen Zeiten tätig war, befohlen und errichtet für das Wohlergehen der Menschheit und aller Creaturen auf Erden.

Das Internationale Hauptquartier dieser Bewegung ist in Point Loma bei St. Diego (Californien).

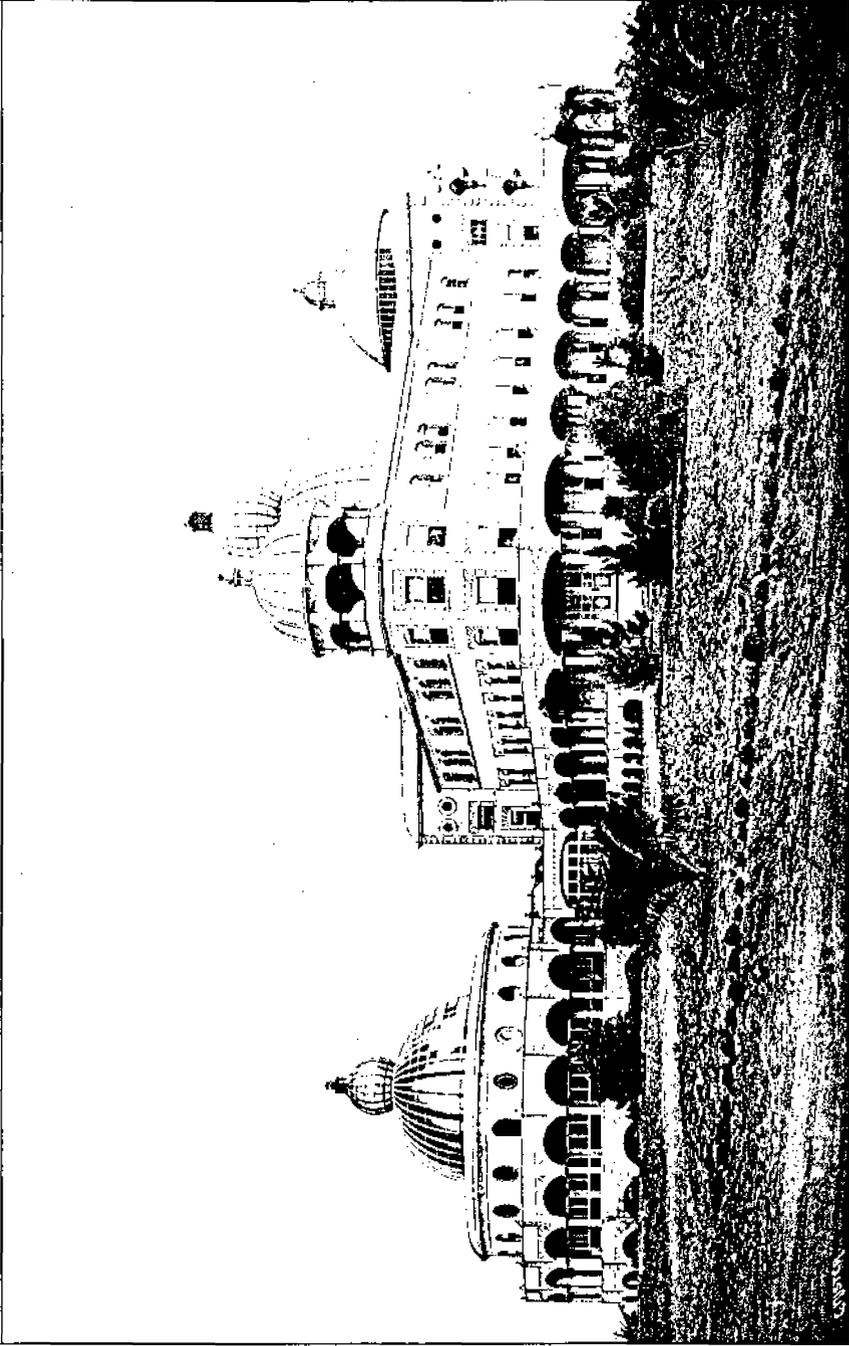
---

---

## Inhalt:

	Seite
<b>Gute Literatur</b> . . . . .	1
Gute Bücher bringen Hilfe	
Der Schlüssel zur Theosophie	
Das Meer der Theosophie	
Das Weltzentrum der Theosophischen Bewegung	
Literatur zu Point Loma	
Zweck und Ziel dieser Zeitschrift	
<b>Unbrüderlichkeit, der Wahnsinn unserer Zeit.</b> . . . .	4
<b>Das Geschichtsstudium</b> . . . . .	10
<b>Praktische Theosophie</b> . . . . .	11
<b>Des Menschen Selbst</b> . . . . .	12
<b>Tierleben</b> . . . . .	13
<b>Ergebenheit, Tätigkeit, Entsagung</b> . . . . .	15
<b>Echos aus Point Loma</b> . . . . .	18
Was Point Loma für die Welt ist	
Point Loma, das grosse Erziehungszentrum	
<b>Theosophische Fragen</b> . . . . .	20
Was bildet einen Theosophen.	





ARIERTEPEL UND RAJA YOGA AKADEMIE ZU POINT LOMA

WAHRHEIT, LICHT UND BEFREIUNG!

# Universale Bruderschaft

MONATSSCHRIFT

ZUR FÖRDERUNG DER UNIVERSALEN BRUDERSCHAFTS  
BEWEGUNG UNTER DER FÜHRERSCHAFT VON  
KATHERINE TINGLEY.

HERAUSGEGEBEN VON J. TH. HELLER NÜRNBERG.

---

IV. Jahrg.

APRIL 1905.

No. 1.

---

## **Gute Bücher bringen Hilfe**

„WIR behaupten, dass ein gutes Buch, welches den Menschen Material zum Denken gibt, welches ihre Gemüter stärkt und klärt und sie befähigt, Wahrheiten zu erfassen, die sie wohl dunkel fühlten, jedoch nicht formulieren konnten — wir behaupten, dass solch ein Buch wirklich und wesentlich Gutes tut.“ Diese Worte aus H. P. Blavatsky's *Schlüssel zur Theosophie* geben einen beachtenswerten Fingerzeig für alle Jene, welche sich dem Studium der Theosophie oder Weisheitsreligion widmen wollen und welche in einem Gebiete zu forschen gedenken, das ihnen wahre Hilfe für die Erkenntnis von des Menschen göttlicher Natur, vom Zwecke und Ziel des Lebens und von der Führung eines wahren und gerechten Lebens gibt. Denn wenn obiger Satz wahr ist, worüber wohl kein Zweifel besteht, so ist auch das Gegenteil wahr: Falsche Bücher tun nichts Gutes und führen auf Irrwege.

Wenn daher von wirklichen Schülern der Theosophie, von Männern und Frauen, die durch ihre Menschenliebe, durch ihren Mut und Ausdauer, durch ihre Treue den wahren Führern der Theosophischen Bewegung gegenüber, bewiesen haben, dass sie die *rechten Jünger* sind, in der selbstlosesten Weise und Hilfsbereitschaft allen Suchenden und Forschenden für das Studium der Theosophie solche Schriften empfohlen werden, die direkt von den wahren Lehrern stammend, jene Hilfe geben, welche den Anfängern alle Irrwege vermeiden lassen, von denen sie nur unter Mühe und Zeitverlust wieder zum rechten Wege gelangen können — soll dann solches Anerbieten von der Hand gewiesen werden und soll der Fingerzeig unberücksichtigt bleiben?

Ist es nicht klar, dass man sich zwecks Informierung über irgend eine Sache in erster Linie an die Angaben und Darlegungen Desjenigen hält, welcher die Sache in's Leben rief, und dass man in weiterem Verlauf diejenigen Schriften als maßgebend ansieht, welche, von den Nachfolgern des Begründers verfasst, die von letzterem vertretene Sache hochhalten und fördern? Wer sich über Theosophische Fragen informieren will, wer Theosophie studieren und ein Jünger der Weisheitsreligion werden will, tut gut, das gleiche Prinzip zu befolgen und sich an die Originalschriften der Begründerin der Theosophischen Bewegung, H. P. Blavatsky, sowie an die Schriften ihrer wahren Nachfolger, William Q. Judge und Katherine Tingley zu halten, welche Theosophie rein und wahr lehren, mit dem Motiv Anderen zu helfen.

H. P. Blavatsky brachte Ende des verflossenen Jahrhunderts der Welt auf's Neue wieder die erhabenen Lehren der Weisheitsreligion und gibt in einem ihrer Werke, *Der Schlüssel zur Theosophie* eine klare, in Frage und Antwortform gehaltene Darstellung der Theosophischen Lehren. Das Buch soll, wie H. P. Blavatsky in dem Vorwort hiezu sagt, „ein Schlüssel zum Öffnen des Tores sein, das zum tieferen Studium führt. Es gibt die Umrisse der Weisheitsreligion und erklärt ihre Hauptpunkte.“

### **Der Schlüssel zur Theosophie**

Das von H. P. Blavatsky begründete Werk wurde von ihrem Nachfolger, William Q. Judge, dem zweiten Führer der Theosophischen Bewegung, einem Manne von bedeutendem Wissen und seltenen Fähigkeiten, mit grösster Ergebenheit, mit beispiellosem Heldenmut, unter Aufopferung seines Lebens weiter geführt. Unter seinen vielen Schriften gibt sein *Meer der Theosophie* eine ganz besonders klare und verständliche Darlegung über Theosophie. In dem Tone der Überzeugung, welcher die einzelnen Kapitel durchdringt, spiegelt sich die Wahrheit des Dargelegten wieder, die auf dem durch Beweise und Erfahrung gegründeten Wissen beruht. „W. Q. Judge hinterliess einen bedeutenden Einfluss auf das neunzehnte Jahrhundert, und die kommenden Generationen werden den Mann ehren, der seine Mitmenschen so innig liebte, dass er durch seine heroischen Anstrengungen für die Befreiung der Menschenseelen sein eigenes Leben opferte.“

### **Das Meer der Theosophie.**

Unter der weisen Führung von Frau Katherine Tingley, dem Nachfolger von W. Q. Judge und jetzigen Führer der wahren Theosophischen Bewegung, ist die heutige Organisation der

*Universalen Bruderschaft und Theosophischen Gesellschaft* mit dem Weltzentrum in Point Loma bei San Diego, Californien „zu einem fest geschlossenen Bund, zu einem innig verknüpften Körper von Menschen geworden, welche begreifen, dass sie eine Mission zu erfüllen haben, und dass nichts zu schwierig für sie ist, um ihr Ziel zu erreichen: das Ausbreiten des Evangeliums der Hoffnung und Hilfe

in der Welt.“

Die von Frau Katherine Tingley herausgegebene illustrierte Wochenschrift *New Century Path*, das offizielle Organ der Universalen Bruderschaft und Theosophischen Gesellschaft, zeigt die Anwendung der Theosophischen Grundsätze für alle Gebiete des öffentlichen und privaten Lebens. Musik, sowie alle Kunstgebiete, das Studium der Geschichte, alle wissenschaftlichen Fragen, die Erziehung der Jugend, das Gebiet und die Aufgaben der Frauen, das wahre Familienleben, das tiefere Studium der Theosophischen Lehren zur Erziehung zu rechtem Leben — alle diese Punkte finden in dieser reichhaltigen, bestausgestatteten Zeitschrift die weitgehendste Berücksichtigung.

Nach dem Vorbilde dieser einzig dastehenden, mustergiltigen Schrift erscheinen auch in anderen Ländern verschiedene Zeitschriften mit der gleichen Tendenz: in England *The International Theosophical Chronicle*, in Schweden *Theosophia*, in Holland *Lotus Knoppen*. In Frankreich ist eine Übersetzung des von Frau Katherine Tingley herausgegebenen Werkes *The Mysteries of the Heart Doctrine* (Die Mysterien der Herzenslehre) in französischer Sprache erschienen; das gleiche Werk ist auch ins Schwedische übersetzt.

Auch die vorliegende Monatsschrift *Universale Bruderschaft* hält sich getreu an die Lehren der drei Führer der Theosophischen Bewegung. So weit es die Möglichkeit gestattet, bringt sie Perlen aus den Schriften derselben; sie huldigt dem Prinzip, „allen Interessenten die Theosophie in einfacher, hilfreicher Form darzustellen und zwar auf solche Weise, dass ihre Anwendung auf jede Abteilung des Menschenlebens sichtbar wird, und dass sie eine lebendige Kraft der Ermutigung und Reinigung zum Wohle der ganzen Menschenfamilie wird.“

*Wahrheit, Licht und Befreiung der entmutigten Menschheit.*

J. Th. II.

## Das Weltzentrum der Theosophischen Bewegung

### Literatur zu Point Loma

### Zweck und Ziel dieser Zeitschrift

## Unbrüderlichkeit, der Wahnsinn unserer Zeit.

**U**nbrüderlichkeit ist der Wahnsinn unserer Zeit, so erklärt Katherine Tingley, der Führer der Universalen Bruderschaftsorganisation, und wenn auch die meisten Menschen das Wunderbare der Bruderschaft als ein Ideal und als einen wünschenswerten Zustand betrachten, so erscheint ihnen in der Regel Unbrüderlichkeit doch noch nicht als Wahnsinn.

Wir alle verstehen in gewissem Grade, was mit Unbrüderlichkeit und was mit Wahnsinn gemeint ist; aber zwischen beiden besteht in unserem Gemüte gewöhnlich keine Verknüpfung. Wahnsinn ist ein ungesunder Zustand, eine Krankheit des Gemütes; und alles, was uns nicht normal erscheint, bezeichnen wir als wahnsinnig. Es gibt aber viele Dinge, welche uns nicht normal vorkommen, während Andere sie als normal und recht bezeichnen. Viele der Gepflogenheiten gewisser Völkerstämme und sogenannter Wilder werden von denselben als heilig und recht angesehen; wenn aber jemand in unserer modernen Zivilisation irgend eine dieser Gepflogenheiten treiben würde, so würde er wahrscheinlich in eine Anstalt für Geisteskranke gesperrt werden. Gemäss den Anschauungen unserer heutigen Welt wird Unbrüderlichkeit als ein vollkommen normaler und gesunder Zustand betrachtet, und der Grundsatz: „Für sich selbst zu sorgen, ist das erste Gesetz der Natur“, wird als recht, ja tatsächlich nur als die einzig richtige Basis angesehen, auf welcher Zivilisation aufgebaut ist. Die meisten unserer heutigen Geschäftsleute werden sicherlich sagen, dass sie ihre eigenen Interessen wahren und ihnen zuerst Aufmerksamkeit schenken müssen, und dass sie erst später vielleicht die Interessen Anderer berücksichtigen können. Dies ist für ihre Zwecke recht hübsch normal und wird von der Majorität der Leute nicht als Wahnsinn angesehen.

Aber lasst uns die kleinen Kinder betrachten, wenn sie blühend und hold und rein aus der anderen Welt kommen. Es ist ihnen naturgemäss eigen, mit jedem Freundschaft, jeden glücklich zu machen, ohne Ansehen der Person, ausgenommen jene, welche in ihrem inneren Wesen gemein sind — und viele der Kleinen wissen, wenn dies der Fall ist; — im Allgemeinen gesagt, das Verhalten der kleinen Kinder ist das der Bruderschaft, bis es ihnen durch die Erziehung wegezogen ist. Diese Erziehung beginnt gewöhnlich in der Familie. Die Kinder werden gelehrt zu unter-

scheiden, aber nicht in Übereinstimmung mit dem inneren Charakter — denn die meisten Kinder haben diesbezüglich schärferes Auffassungsvermögen als die Erwachsenen — sondern in Übereinstimmung mit der äusseren Erscheinung; es wird ihnen gesagt, nicht mit diesem oder jenem ihrer kleinen Freunde zu gehen, mit denen sie vielleicht durch die engste Bande von Sympathie verknüpft sind. Diese Erziehung, wenn solches so genannt werden darf, wird in der Schule weiter fortgesetzt, wo als Grundton schon Konkurrenz und das Emporkommen über die Häupter Anderer herrscht. Schliesslich, in der erweiterten Schule der Lebenserfahrung, ist es wieder der Konkurrenzkampf jedes Menschen für sich selbst. So kommt es, dass die Saat der Unbrüderlichkeit gesät und genährt wird. Sie mag in der eignen Natur des Kindes liegen, aber sie ist im schlafenden Zustande und wird nicht früher tätig als bis sie geweckt ist; anstatt, dass sie nun zurückgehalten und gezügelt wird, wird sie erweckt und ernährt, sowohl durch Vorschriften als durch Beispiel, und das was zuerst bei den meisten Kindern nicht normal ist, wird später zur Hauptsache in ihren Leben, und das Resultat ist Unbrüderlichkeit.

Unbrüderlichkeit ist für unsere Zivilisation normal, zu einer Gewohnheit, und zum einzig richtigen Weg, der zu befolgen ist, geworden. Aber wir müssen weiter zurückgehen, als auf Gewohnheit, wir müssen von einem tieferen Maasstab aus beurteilen. Ist Unbrüderlichkeit ein Teil des Natursystemes oder ein Teil des Planes Gottes? Wenn dies nicht der Fall ist, dann ist sie ganz gewiss nicht normal; sie muss Wahnsinn sein, und wenn wir all dem Elend in der Welt auf dem Grund gehen würden, so müssten wir finden, dass dessen einzige Quelle lediglich in der Unbrüderlichkeit liegt.

Die Idee, dass der Mensch nur auf sich allein sehen und nur seine eigenen Interessen wahren muss, entsteht aus der Voraussetzung, dass er allein und getrennt von Anderen steht, und dass, wenn er nicht für seine eigenen Interessen sorgt, niemand anders dies tun wird. Dies ist, wie es gewöhnlich aufgefasst wird, ein Trugschluss vom Anfang bis zum Ende, obgleich seltsamerweise ein Element von Wahrheit darin enthalten ist. Nur auf sich selbst zu sehen und nur seine eigenen Interessen zu wahren, heisst sich selbst isolieren und ein Ismael werden, dessen Hand gegen jedermanns Hand ist und gegen den Aller Hände sind. Aber der Mensch steht nicht allein, er kann nicht allein stehen, obgleich er törichter Weise seine Handlungen auf diese Annahme gründet. Wenn er jedoch darüber nachdenkt, so wird er zu der Einsicht

kommen, dass kein Mensch, keine Gemeinde, keine Nation oder Rasse, allein stehen kann, dass selbst unsere ganze Erde zu ihrer wirklichen Existenz von der Sonne und andern Himmelskörpern abhängt. Allüberall herrscht gegenseitige Verkettung, und nur weil dies eine Tatsache und eine Grundlage ist, ist es möglich gewesen, eine gegenseitige Verbindung und gegenseitigen Verkehr zwischen allen Völkern und Rassen der Erde aufrecht zu erhalten, indem jeder Mensch und jede Rasse etwas für das allgemeine Leben beisteuert und hiefür ein bestimmtes Äquivalent zurück erhält. Die Welt kann nicht leben ohne euch und mich. Das Universum könnte nicht existieren, wenn ihr oder ich nicht darin wäret. Jedermann ist in einer Art das Zentrum, der Schlussstein in der Wölbung. Wenn dieses wahr ist, dann haben wir in der Tat eine Stellung in dem Universum, welche wir eines Tages finden und erkennen werden. Dies wird der Fall sein, wenn wir unsere gegenseitige Abhängigkeit von einander, das heisst *Bruderschaft* begreifen.

Wie kommt es, dass soviel Unbrüderlichkeit herrscht, dass eine solche schreiende Notwendigkeit für Bruderschaft vorliegt, dass, obgleich wir dieselbe als ein Ideal bewundern, wir doch verfehlen, sie zu einer Wirklichkeit in unserem Leben zu machen? Besteht doch die ganze Natur darauf, dass wir Bruderschaft in der einen oder anderen Weise anerkennen sollten. Wenn wir dies nicht willig tun, so zwingt sie uns zur unfreiwilligen Anerkennung. Wenn wir die Bruderschaft der Freude und Glückseligkeit, der barmherzigen Hilfsbereitschaft nicht beachten, so zwingt sie uns, die Bruderschaft des Schmerzes, des Leidens und der Krankheit zu erfahren. Die Natur nötigt uns, zu beachten, dass, wenn einer unserer Brüder durch Krankheit leidet, wir für ihn besorgt sein müssen, andernfalls wird die Krankheit sich ausbreiten. Gerade heutzutage gibt sie uns eine Lehre über Bruderschaft durch die Plage der Lustseuche, welche sogar die westliche Zivilisation bedroht, trotz aller vorbeugenden sanitären Maassregeln.

Wenn dies von Krankheiten auf der äusseren Ebene wahr ist, so ist dieses auch wahr, auf der inneren. Was für die physische Natur wahr ist, gilt auch für die moralische. Es gibt nur ein Gesetz, welches alle Ebenen gleich regiert; dieses kann jeder an sich selbst erfahren. Wenn wir durch gewisse Viertel einer grossen Stadt gehen, wenn wir nur durch ihre Gassen gehen, fühlen wir ihren Einfluss. Wir freuen uns, nahe gewissen Leuten zu sein; wir fühlen uns bedrückt, ja abgestossen von anderen, und wenn wir dies nicht beachten, wenn wir nicht sorgen für unsere Brüder und denen helfen, welche moralisch krank sind, so wie wir jenen helfen

und für die besorgt sind, welche körperlich krank sind, so wird die Zeit kommen, in welcher die moralische Krankheit ihre Banden sprengen wird, und in welcher die Plage in unsere zivilisierten Länder einzudringen droht, wo die moralische Krankheit unsere Familien und unser Heim befallen wird. So nötigt uns die Natur diese Bruderschaft auf, weil wir die Brüderlichkeit, die sie selbst wünscht, nicht beachten. Bruderschaft ist eine Tatsache, deren wir nicht enttrinnen können, und durch welche wir Freude oder Weh ernten, entsprechend wie wir bereit sind oder uns weigern, unsere willige Mitarbeit der Natur zu bieten und mit ihr zu arbeiten. Brüderlichkeit steht in Übereinstimmung mit den Zwecken der Natur. Sie ist Wohlsein und geistige Gesundheit -- Unbrüderlichkeit ist Krankheit, Wahnsinn.

Der Hauptzweck der Universalen Bruderschaftsorganisation ist, zu lehren, dass Bruderschaft eine Tatsache in der Natur ist, und sie zu einer lebendigen Kraft im Leben der Menschheit zu machen.

Was ist der Mensch? Ist der Mensch nur ein physisches Wesen mit einem Gemüt? Ist er das Ergebnis des Kampfes um die Existenz und das Überleben des Geeignetsten? In einem Sinn ist er dies, denn nur der Tüchtigste kann am Leben bleiben, und das, was schliesslich in ihm überleben wird, kann nur das tüchtigste und in Übereinstimmung mit den Zwecken der Natur sein. Aber was ist der Ursprung des Menschen? Ist der Mensch lediglich ein Produkt der Evolution? Was immer der Ursprung des Menschen ist, das ist auch seine Bestimmung, und was immer der Ursprung eines Dinges, das ist auch seine Bestimmung. Der Mensch ist nicht nur ein physisches Wesen; der Mensch ist nicht nur ein denkendes Wesen. Es gibt etwas, das höher und gründlicher als der Gedanke ist. Ein Mensch ist weit mehr, als ein Geschöpf von Leidenschaften und Begierden, von Empfindungen, oder nur von Gedanken. Der Mensch ist ein göttliches Wesen, und wir müssen wissen, dass er in Essenz göttlich ist; dies aus der Tatsache, dass es für uns möglich ist, göttliches Trachten, göttliche Vorstellungen zu haben, was unmöglich wäre, wenn nicht in uns eine göttliche Essenz existieren würde. Auf der anderen Seite hat der Mensch die Möglichkeit für die niedersten Leidenschaften und die Macht, die schauerhaftesten Tiefen der Sünde zu erfassen. Auf der einen Seite reicht er hinauf zu den Himmeln, auf der anderen Seite findet er sich selbst in den Tiefen der Hölle. Wer ist der Mensch? Von woher ist sein Ursprung? Der Mensch, welcher den Mut, den Willen hat, zu beanspruchen, dass sein Ursprung in den Himmeln ist, wird

sich nach und nach von Höhe zu Höhe zur wirklichen Göttlichkeit emporsteigend finden. Er wird wissen, dass seine eigne Natur diese Göttlichkeit ist, und dass die Höllen, in welche er noch fallen kann, sein eignes Werk, das Resultat seiner eigenen Gedanken und Taten sind.

Alle grossen Lehrer der Welt haben dies gelehrt. Sie lehrten den gleichen göttlichen Ursprung, die gleiche göttliche Bestimmung für alle Menschen. Die Lehren Christi's hierüber sind klar: „Dies ist das Licht, welches jedem Menschen leuchtet, so in dieser Welt kommet.“ Er gebietet: „Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ Sein neues Gebot ist: „Dass ihr euch gegenseitig liebet.“ So lehrten auch Buddha und alle grossen Weltlehrer, und so haben auch in unseren Tagen unsere Lehrer gelehrt; denn dieses Zeitalter wurde nicht ohne seine Lehre gelassen, und wieder ist der Welt die gleiche Botschaft von Brüderlichkeit, Liebe und Barmherzigkeit gelehrt worden.

In dem Lichte dieser Lehren und in dem Lichte der Vorgänge und Methoden der Natur ist Unbrüderlichkeit tatsächlich Wahnsinn. Alle die grossen Lehrer der Welt gründen ihre Lehren auf Liebe, auf Bruderschaft. Ihre Lehren geben davon ein Beispiel, und wenn wir auf sie blicken, so können wir sehen, wie weit wir von dem rechten Wege abgegangen sind. Die Sonne scheint auf Alle, auf die Bösen wie auf die Guten; der Regen fällt auf Alle gleich, auf die Gerechten und Ungerechten. Es ist aber eine wichtige Tatsache, Bruderschaft meint nicht Gleichheit.

Es gibt Leute, welche in ihrer Unwissenheit Gleichheit verlangen. Es passt ihnen nicht, dass berücksichtigt werden muss, dass Andere grösser, edler und weiser als sie selbst sein könnten oder in der Tat sind. Sogar Gesellschaften haben sich für den Zweck gebildet, auf eine tote Ebene Gleichheit zu planieren. Aber dies ist nicht die Bruderschaft der Natur. Es existiert eine Identität in der Essenz, es gibt eine Gleichheit in der Möglichkeit, aber es gibt keine Gleichheit in dem Erreichten. Es gibt keine Gleichheit in der Natur. Nicht zwei Menschen, nicht zwei Grashalme, nicht zwei Sterne sind gleich, und doch herrscht Bruderschaft zwischen ihnen allen; es ist eine Bruderschaft der Älteren und Jüngeren.

Dann gibt es wieder Andere, welche sich auf die Bruderschaft berufen, welche aber denken, dass der „andere Mitbruder“ zuerst beginnen sollte. Ihre Idee von Bruderschaft ist, etwas zu bekommen; aber der wahre Bruder ist derjenige, welcher zu geben und zu helfen sucht — nicht unweise, denn Bruderschaft ist keine

sentimentale Sache, sondern erfordert den Gebrauch aller unserer Kräfte, was immer für Wissen oder Weisheit wir besitzen mögen. Sie verlangt, dass wir zunächst vor allem die Göttlichkeit, welche in den Herzen Aller ist, in Betracht ziehen; sie verlangt aber auch, dass wir unsere eigenen Fehler und die Fehler unserer Brüder berücksichtigen sollten, und dass wir die Dualität, die höheren und niederen Naturen, die unendliche innere Kraft für das Gute, sowie auch die Möglichkeit für das Üble in uns selbst und in Andern in Rücksicht ziehen sollten.

Brüderlichkeit ist nicht eine blinde Sentimentalität, welche die Schwachheiten und Fehler unseres Bruders zu sehen vermeidet, sondern im Gegenteil, sie ist das, was das Üble nicht nur in uns selbst, sondern auch in Andern zügelt, bezähmt und verhindert, indem es die höhere und edlere Seite herausfordert und hervorruft. So steht es immer in unserer Macht, sowohl zu geben als auch Hilfe zu empfangen. Wir wissen, dass wir jüngere Brüder haben, denen wir helfen können, und wir können ferner Mut aus der Tatsache schöpfen, dass auch ältere Brüder existieren, welche immer die Hände der Liebe und Hilfsbereitschaft über uns halten, wenn wir durch die dunklen Orte im Leben gehen.

Damit ein Mensch seine ganze Pflicht und vollkommene Arbeit ausführen kann, ist es erforderlich, dass er in vollkommener Gesundheit sei, nicht allein physisch, nicht allein intellektuell und nicht allein moralisch, sondern sein ganzes Wesen hindurch, spirituell, intellektuell, moralisch und physisch — jeder Teil in vollkommener Harmonie mit den anderen, geleitet und kontrolliert von dem göttlichen Zentrum und Herzen seines Lebens. Wenn er in einem Teil seines Wesens krank oder aus dem Gleichgewicht ist, so wird er entsprechend Fehlschläge in seiner vollkommenen Arbeit haben. In gleicher Weise wird auch das grosse Wesen, die Menschheit, Fehlschläge haben, so lang Missklang, Disharmonie, Unbrüderlichkeit in der Menschheit existieren.

Bruderschaft ist nicht Gleichheit; sie ist Harmonie. Sie ist die Harmonie eines grossen Orchesters, in welchem jeder Spieler zur Harmonie des Ganzen beiträgt und von ihr getragen wird; und gleich der Vollkommenheit der Musik und dem Sange eines grossen Orchesters, so wird die Errungenschaft und der Fortschritt der Menschheit sein, wenn sie Bruderschaft als eine Tatsache in der Natur anerkennt, wenn sie Brüderlichkeit zum Grundton ihres Lebens und Harmonie zum Pfad ihres Zieles macht.

## Das Geschichtsstudium.

In jedem Zeitalter kann von den Massen nur ein bestimmter Punkt erreicht werden. Jede Epoche hat ihren höchsten Punkt in der Entwicklung, an welchem das Volk teilnimmt, zu welchem es beisteuert und welchen es auch einschränken hilft. Ein Studium der grossen alten Zivilisationen der fernen Vergangenheit zeigt, dass dieser Kulminationspunkt in der Entwicklung viel höher lag, als er heute steht. Vermöchten wir in die prähistorischen Zeiten zurück zu gehen, dann würden wir sehen, dass mit jeder neuen Epoche ein schrittweiser Verfall der spirituellen Erkenntnis mit dem Aufeinanderfolgen der verschiedenen Zivilisationen eintrat.

Aber heute haben wir einen Wendepunkt erreicht. Männer und Frauen erwachen wieder zu einer Erkenntnis über ihre Natur und ihre Möglichkeiten, und sie treten allmählich einer Zeit näher, wo das alte Wissen erneuert und wieder in den Besitz der Menschheit übergehen wird.

Wie wenige richten ihre Aufmerksamkeit auf die prähistorischen Zeiten! Und dennoch vermöchten sie in solchem Studium einen Schlüssel zu finden, welcher manche von den Mysterien und Möglichkeiten ihres gegenwärtigen Lebens zu erschliessen im Stande wäre!

Es ziemt sich für den Schüler, die Geschichte von einem neuen Standpunkt aus zu betrachten, und wenn ich auch behauptete dass Amerika viel älter ist als Ägypten und dass es dem Pharaonenland seine älteste Zivilisation gegeben hat, so würde er trotzdem in dem Studium der letzteren eine Andeutung für die künftige Entwicklung der Menschheit erhalten. Denn dasjenige, aus welchem die uns bekannte ägyptische Kultur hervorging, existiert als eine Möglichkeit auch noch heute, denn es ist des Menschen Erbteil und kann heute zu einer lebendigen Tatsache gemacht werden. Das Leben ist eine Einheit, und wenn es scheinbar auch in lange Zeitalter, Jahrhunderte, Jahre, Tage und Augenblicke zerteilt erscheint, so existiert es doch in seiner ganzen Möglichkeit und wirksamen Kraft heute noch ebenso, wie in den Tagen des prähistorischen Ägypten, wo die Götter unter den Menschen sich bewegten. Jene Tage der Unschuld und des Friedens sind wohl schon seit lange in der Nacht der Vergangenheit versunken und die Menschheit hat mühselige Wanderungen durch die finsternen Täler der bitteren Erfahrungen hinter sich; aber jetzt werden die Bergeshöhen wieder sichtbar und sie zeigen sich übergossen mit

dem Glanz eines lichten Tages und der Verheissung eines neuen Goldenen Zeitalters; auf's Neue wird der Pfad zu jenen Regionen gezeigt, wo die Götter jetzt noch wohnen. Es steht bei Euch, diesen Pfad zu erklimmen, in Eueren Herzen die Erinnerungen an die Kindheit der Welt zu wecken und das neue Goldene Zeitalter der Universalen Bruderschaft zu proklamieren, welches der Menschenrasse harret.

Ich vermag nicht zu sagen, welche Enthüllung von Geheimnissen Jenen zu Teil werden wird, welche in diesen neuen Richtungen forschen. Aber durch das neue Licht des anbrechenden Tages und durch die erwachende Erkenntnis von des Menschen Göttlicher Natur ist der Tag nicht mehr so ferne, wo die Herrlichkeit der Vergangenheit wieder bekannt werden und die Zukunft in reicher Glorie gesichert sein wird.

*Katherine Tingley.*

---

## Praktische Theosophie.

**D**ie von Jesus verkündigten ethischen Lebenslehren sind von denjenigen der Theosophie nicht verschieden; aber die Letztere enthält in ihren Lehren eine zwingende Kraft, welche beim Christentum und denjenigen Systemen fehlt, welche verlangen, dass ein Mensch lediglich um der Tugend willen allein gut sei. Es ist nicht so leicht Tugend auszuüben aus dem einfachen Grunde, „dass man es eben tun müsse“, da der Wunsch nach Belohnung der Menschheit innewohnt und eine Reflexion des Entwicklungsgesetzes ist, welches das Universum zu höheren Punkten der Entwicklung zieht. . . .

Die theosophische Lehre jedoch überzeugt uns, sowohl auf der selbstischen, als auf der spirituellen Linie des Lebens, dass dem Moralgesetz gehorcht werden muss. Wenn wir nur die selbstische Seite betrachten, so finden wir, dass, sobald die Leute überzeugt sind, dass einem in diesem Leben begangenen Übel mit sicherer Bestrafung in der nächsten Inkarnation begegnet werden wird, sie zögern, das alte gleichgiltige Leben, in dem sie allein für sich selbst lebten, weiterzuführen.

Deshalb muss praktische Theosophie in jede Einzelheit unseres Lebens eintreten, sowohl in Bezug auf unseren Umgang mit Anderen, als auch auf unsere eigene Schulung. Sie mahnt uns, dass wir strenger gegen uns selbst als gegen Andere sein sollten, dass wir allen Menschen helfen müssen, wenn wir uns selbst helfen wollen. Und hierin mag der Theosoph der Anklage der Selbstsucht entgehen, denn wenn er wünscht, für eine zukünftige Verkörperung einen Vorrat von Hilfe für Andere anzusammeln, indem er sich gegenwärtig selbst hilft, so tut er dies, um alsdann in einer noch besseren Lage zu sein, der Menschheit helfen zu können; das ist keine Selbstsucht. Es ist dasselbe, als wenn ein Mensch weltliche Güter zu erwerben wünscht, um denjenigen zu helfen, welche von ihm abhängig sind, und sicherlich, das ist nicht selbstsüchtig.

W. Q. Judge.

## Des Menschen Selbst.

„Nie hat eine gesündere Wahrheit existiert als das *Nemo laeditur nisi a se ipso*; Niemand kann uns helfen, wenn nicht wir selbst mithelfen.

Hätten wir die Herrschaft über unsere Leidenschaften und Affektionen, dann würden äussere Gelegenheiten wohl unsere Tugenden in Übung halten, könnten sie aber niemals schädigen! Es gibt einen Weg, um trotz aller Vorfälle weise und gut zu sein. Man kann uns nicht auf üble Wege führen, wenn wir nicht dabei mithelfen. Es ist unser eigenes Innenleben, welches uns dem Verderben preisgibt. Wenn die Menschen sich bemühen, um uns Fallen zu stellen oder uns zu verlocken, so unterstützen sie dabei nur unsere eigenen Neigungen. Wenn sie dabei nicht eine Art von Ermutigung von unserer Seite kommen fühlten, so würden sie niemals den Versuch wagen. Wenn die Menschen auf Dinge verfallen, welche gegen den Genius des Gemütes gehen, dann arbeiten sie vergeblich. Wenn sich aber die Schmeicheleien der Anderen mit dem grossen Schmeichler, des Menschen niederem Selbst verbinden, dann droht dem Menschen Unheil. Es ist wahr, dass bei verschiedenen Menschen eine Selbstbeständigkeit existiert, welche nicht zu verführen ist; aber im Allgemeinen sind wir die Urheber unseres eigenen Ruins, wenn nicht ganz, wenigstens zum grössten Teil; jedenfalls sind wir aber die Urheber. . . Der weise Mensch sollte stets eine doppelte Wachsamkeit betreiben -- die eine, um sein Herz frei von Extravaganzen zu halten, und die andere, um den Feind nicht eintreten zu lassen. Kein Mensch hat Macht über mein Gemüt, ausser ich selbst gebe sie ihm. . . Alle uns zuteil werdenden Weisheitssätze werden uns gegeben, damit wir uns gegen uns selbst schützen; und zweifellos erhebt sich derjenige zum Göttlichen, welcher dieses zu tun vermag. . . Ein Auge will ich sicherlich für Aussen haben, das andere aber in mein Inneres richten, und wenn ich mit diesem letzteren nicht genug sehe, so werde ich stets darum beten, dass ich von mir selbst erlöst werden möchte.“

(Von Owen Feltham, einem Autor des siebzehnten Jahrhunderts, dessen Lebensgeschichte wenig bekannt ist; ein Genius des Shakespeare-Kreises und der Renaissance der englischen Literatur.)

Aus „New Century Path.“

## Tierleben.

Das EINE Leben ist in Allem und seine natürliche Offenbarung im Tierreiche ist Tier-Leben. Es bildet hier ein Glied zwischen dem menschlichen Leben und dem Pflanzenleben ist jedoch in seinem gegenwärtigen Zustande dem Einfluss des Menschen zum mindesten näher stehend. Aber das Tierleben fließt in beide über, sowohl in das Menschen- als in das Pflanzenreich. Es gibt keine harten und festen Grenzen zwischen den Naturreichen, ebensowenig wie zwischen den Farben des Regenbogens. Jede Farbe hat ihre bestimmten Merkmale, doch jede geht in die andere über. So auch finden wir Pflanzen mit tierischen Merkmalen und umgekehrt. Wir sehen Tiere mit einigen der edleren menschlichen Eigenschaften, wie Mut, Dankbarkeit und selbstlose Liebe, und finden Menschen mit den niedrigeren Eigenschaften der Tiere. In der Tat, jedes Naturreich hat in sich, entweder offenbar zu Tage liegend, oder potentiell die Eigenschaften des anderen.

Das Tierleben, soferne auf dasselbe seitens des Menschen nicht eingewirkt wird, ist einfach, natürlich und glücklich. Es geht seinen Gang, dem vorwärtstreibenden Impuls des EINEN Lebens, welches alle Dinge in die Erscheinung rief, gehorchend. Aber das Leben des Menschen hat einen mächtigen Einfluss auf alle Offenbarungen des unter ihm stehenden Lebens, um es entweder zu veredeln oder zu erniedrigen, ganz seinem eigenen Charakter entsprechend. Der Mensch ist bedeutend abgewichen von der Führung des ursprünglich nach aufwärts gerichteten Impulses, welchem die niederen Formen gehorchen, und hat die Sache zum grossen Teil in seine eigenen Hände genommen. Gleichzeitig besitzt er alle die niedrigeren Formen des Lebens in sich selbst; aber er hat Selbstbewusstsein, ein denkendes Gemüt und die Kenntnis von Recht und Unrecht mit der Stimme des Gewissens erlangt, welche immer sagt: „Tue das Rechte.“ Aber noch eine andere Stimme ist gewohnt zu sagen: „Ich wünsche etwas anderes zu tun“ und diese kommt von dem tierischen Teil des zusammengesetzten Wesens, welcher statt seinen eigenen Weg zu besitzen, von dem Höheren Selbst geleitet werden sollte.

Der Mensch steht also auf einem Punkte, wo er zwischen zwei Wegen zu wählen hat.

Wo das Tierische im Menschen regiert, da sehen wir das Tierleben in seiner unreinsten und niedrigsten Form, denn der Intellekt und alle die höheren Kräfte des Menschen, welche der

Befriedigung des Tierischen dienstbar gemacht werden können, werden durch solchen Gebrauch zum Schaden des Ganzen entheiligt.

Die Wirkung diesen Unrechtes ist jedoch nicht nur auf denjenigen beschränkt, der es in's Leben ruft, sondern berührt auch andere Leben, sogar Tier- und Pflanzenleben unter dem Menschen. Die gemeinsame Luft ist verunreinigt — die innere und äussere Atmosphäre, in welcher alle Leben sind.

Wir sehen wie der Mensch sowohl Tier- als Pflanzenleben nach seinem Belieben gestalten kann, sobald er seinen Willen und sein Gemüt nach dieser Richtung hin in Tätigkeit setzt. Da der Mensch an der Spitze der Naturreiche steht, so können sich dieselben nur durch seine Hilfe zu etwas Höherem erheben, deshalb ist es auch seine Pflicht, so zu leben, dass er das Leben um ihn her mit emporhebt. Das Tierleben, da es dem menschlichen Leben am Nächsten steht, bildet den ersten Beweggrund für jenes reine und selbstlose Leben, welches sein strahlendes Licht hinabsenden wird auf die offenen Wege, welche die niedrigeren Leben hinaufklimmen müssen.

Aus „New Century Path.“

*B. W.*

Wie kommt unser physischer Körper zu dem Zustande von Vollkommenheit, in dem er jetzt gefunden wird? Durch Millionen von Jahren der Evolution, selbstverständlich, aber niemals durch den Tierzustand oder von Tieren her, wie der Materialismus lehrt. . . .

Der „Atem des Himmels“ oder vielmehr der Atem des Lebens, der in der Bibel Nephesch genannt wird, ist in jedem Tiere, in jedem belebten Stäubchen und in jedem mineralischen Atom. Aber keines von diesen hat gleich dem Menschen ein Bewusstsein von der Natur dieses „höchsten Wesens,“ weil keines die göttliche Harmonie in seiner Form hat, wie sie der Mensch besitzt. Es ist so, wie es Novalis gesagt und keiner seither es besser gesagt hat, und wie es Carlyle wiedergibt:

Es gibt blos einen Tempel im Weltall und der ist der Körper des Menschen. Nichts ist heiliger als diese hohe Form. . . . Wir berühren den Himmel, wenn wir unsere Hand auf einen menschlichen Körper legen! Dies klingt wie eine blossе Redеblume; aber es ist nicht so. Wenn wohl überlegt, wird es sich als eine wissenschaftliche Tatsache erweisen; als der Ausdruck . . . der tatsächlichen Wahrheit der Sache. Wir sind das Wunder der Wunder — das grosse unergründliche Geheimnis. . . .

Aus der „Geheimlehre.“

H. P. Blavatsky.

## Ergebenheit, Tätigkeit, Entsagung.

Die Hauptlehre der Bhagavad Gita, der Bibel und aller anderen heiligen Schriften ist die Ergebenheit, die innige Verbindung des Menschen mit dem Göttlichen Allgeist anstatt mit der niederen sinnlichen Natur oder den weltlichen Zuständen. Denn nur im Zustande der Ergebenheit ist es dem Höheren Selbst eines jeden Menschen möglich, göttliche Macht und Weisheit durch ihn zu offenbaren.

Nun gibt es gewiss eine ganze Anzahl von tiefreligiösen Menschen, welche zu bestimmten Zeiten des Tages sich in's Göttliche aufzuschwingen trachten, die aber in der übrigen längeren Zeit den Fehler begehen, dass sie das Göttliche Selbst nicht in sich tätig werden lassen wollen, sondern aus Furcht vor der Meinung Anderer, oder aus Hunger nach den vielleicht sehr begehrten Früchten der Handlungen, oder aus alter Gewohnheit die gewöhnlichen Pfade weiter wandeln und so jeglicher höheren Hilfe verlustig gehen, wodurch dann das Leben eine doppelt tragische Färbung annimmt, weil man aus den Stunden der Weihe ohne eine praktische Hilfe in's tägliche Leben zurücktritt. Dass wir solche Hilfe nicht haben, das entspringt einmal dem Mangel an Glauben auf die Hilfe in unserer tagtäglichen ehrbaren Arbeit — was uns durch inneren Antrieb und die Verschiebung äusserer Verhältnisse zur gerechten Ausführung vorgelegt wird — und dann aus dem Nichtbetrachten der inneren *ausschlaggebenden* Vorgänge während der Tätigkeit.

Jede Handlung ermöglicht in Wirklichkeit zwei Aktionen, nachdem die Notwendigkeit festgestellt ist:

- 1.) auf der inneren und äusseren Ebene den Entwurf durch die Imagination und die äussere Durchführung einer Tat;
- 2.) ein gleichzeitiges auf der inneren Ebene vorgenommenes Besitzergreifen vom gedachten Resultat der betreffenden Handlung zum eigenen Vorteil allein, zum Vorteil nur Weniger oder als Hilfe für Viele. Dieser Prozess kann sich vorläufig und dem Entwicklungsvorgang nach, nur auf dem Gebiet der Imagination abspielen.

Wir müssen uns nun stets vor Augen halten, dass alle Handlungen ihren Ursprung nur in der Imagination haben und sich erst nachher in äussere Taten umsetzen. Der innere und wirkliche Mensch wird nur durch den Gebrauch seiner Imagination gerichtet und erlöst. Unsere Imagination ist der Schlüssel des Glaubens, womit wir hier auf Erden für den Himmel, für die Zukunft lösen

oder binden. Durch unsere Imagination befreien wir eine Bruderseele, und durch sie binden wir eine Bruderseele.

Da nun in Wahrheit alle gesetzmässig notwendigen Handlungen auf Erden (sowohl im Mineral-, Pflanzen-, Tier- als auch im Menschenreich) ausgeführt werden müssen, damit alles Lebende auf Erden den nächsthöheren Zustand erreiche — dieses ist der Göttliche Wille, das Göttliche Gesetz — und da das scheinbare Sondersein tatsächlich nur ein *mühevoll*es Absperren des Egos von der Gesamtheit, dem Universalgeist ist, so ist eine Ausführung der Handlungen nach Göttlichem Plan und mit Göttlicher Macht nur dann möglich, wenn wir in der Imagination nicht gleichzeitig die paralysierende Prozedur des Besitzergreifens der erwarteten Resultate für uns allein vornehmen, was dann anderseits ebenso überflüssig wie unpraktisch ist.

Alles, was der Mensch durch seine Imagination oder mit den physischen Aktionsorganen (Mund, Augen, Hände, Füsse u. s. w.) ausführt, erhält dadurch den magnetischen Eindruck seiner eigenen Seelenverfassung, und je nach der Richtung derselben — entweder Ergebenheit für den innewohnenden Göttlichen Meister oder für die niedere Natur, weil es nur diese zwei Hauptrichtungen gibt — fließt ein befreiender oder bindender, ein belebender oder ein lähmender, ein erwärmender oder ein erkältender psychischer Strom von des Menschen Wesen aus. In diesem Gedankenstrom, welcher gleich einem Planeten hinaus wirbelt und während seiner Laufbahn Vieles mit der ihm innewohnenden Kraft beeinflusst, belebt oder lähmt, in dieses Stromes Qualität liegt von Anfang an bereits die ganz bestimmte Wirkungsmöglichkeit dieses Gedankens und damit die einzuheimsende Ernte, welche dieser unser Planet uns bei seiner Rückkehr übermittelt, ganz gleich was unsere Gefühle dabei sein mögen; denn er ist Teil von unserem Leben und muss zu seinem Ausgangspunkt zurückkehren.

Also liegt das Resultat einer jeden Handlung, werde sie nur durch die Imagination des inneren Menschen oder auch durch die Handlungsorgane des äusseren Menschen vorgenommen, bereits in dem durch unser Motiv gefärbten und entfesselten Kraftstrom und ist nicht etwas davon Getrenntes.

Unsere grösste Not besteht nun darin, dass wir von wahren Lehrern und soviel wie möglich auch vom Meister in uns — dessen bestimmte Lehre wir aber noch zu wenig verstehen können, bis wir durch zuverlässigen Unterricht und Praxis unsere Fesseln gelockert haben — so rasch wie möglich zu lernen bestrebt sind, was die wirklichen Notwendigkeiten des Lebens sind und auf welche

Weise sie zu befriedigen sind, was also die rechten Taten sind und was nicht, und dass wir in uns denselben natürlichen Glauben entfalten, wie er in der Eichel *lebt*, wodurch der Eichelherr aus dem kleinen Anfang sein Ideal eines Waldriesen entfaltet. Wenn wir uns für die Entfaltung des wahren und bereits in jedem Menschen wie in jedem Pflanzensamen enthaltenen Ideals widmen, und uns zu dem Zweck mit dem Meister in uns und mit idealen Anderen verbinden wollen, so wird die gleiche Wirkung in unserer Entfaltung eintreten, wie bei der in den Erdboden gelegten Eichel — ein mächtiger Seelenmensch wird erstehen, der schliesslich allen Stürmen Stand halten und viele Ermattete unter seinem Dach mit seinem Fleisch und Blut erquicken, mit seinem mächtigen Stamm beschirmen kann. Die Grosse Natur kann deshalb in und hinter ihm stehen und durch ihn tätig sein, weil er sich nicht abschliesst, sondern ihr Werk tun will — durch die Gewalt seiner Imagination alle Formenwälle um sich niederlegend.

„Was Du dem geringsten meiner Brüder tust, das hast Du mir getan“ wird noch ebenso vernünftig wie praktisch erscheinen. Was würde man von einem Kaufmann denken, der seine Waaren nur für sich selbst einkauft, anstatt dem allgemeinen Bedürfnis auf legitime Weise damit abzuhelpen?

*Conrad Joh. Glückselig.*

*Konzentration und Kontemplation während der Aktion.* Dieses ist schwierig, so wie es auch schwierig ist, den Pfad zu betreten; und wenn wir recht darauf wandeln wollen, so müssen wir wissen, was wir als gute Pilger zu tun haben. Krischna scheint mir hier die Frage, ob Glaube oder Werke uns erlösen können, endgiltig zu entscheiden. Glaube an und für sich wird es nicht tun, weil mit jeder Äusserung der Glaubensenergie an und für sich schon eine Aktion verbunden ist. Und ferner scheint die Erlangung des wahren Glaubens unmöglich, wenn er nicht sofort zu jener Art von Handlung führt, welche unser Glaube uns als die richtige zeigt und welche wir seiner Äusserung zufolge tun müssen. Ebenso kann einfache Tätigkeit an und für sich nicht zur Freiheit führen, weil Aktion oder Karma neues Karma erzeugt. Wir müssen deshalb nach Konzentration streben, damit wir jene Handlungen tun können, welche uns der Allweise auszuführen gebietet, müssen aber während der ganzen Tätigkeit unbeeinflusst bleiben. Wir haben nichts zu tun mit den Resultaten; sie werden von selbst kommen und stehen ausser unserer Macht: soweit wir in Betracht kommen, sind sie schon fix und fertig.

Aus „Studien über die Bhagavad Gita.“

*William Q. Judge.*

## ❖ ❖ ❖ Echos aus Point Loma. ❖ ❖ ❖

---

### Was Point Loma für die Welt ist.

Point Loma, jene berühmte Landzunge, welche sich etliche Meilen südlich von dem Festland in den Ozean erstreckt, ist jetzt bereits zu einem Mittelpunkt des Interesses für die Welt geworden. Dieses Interesse wurde in sehr grossem Maasse durch eifrige Anstrengungen einer Anzahl ernster, von Liebe zur Menschheit durchdrungener Personen hervorgerufen, solchen Personen, welche die Welt in diesem Zeitalter so sehr benötigt, ja haben muss, wenn die Menschheit irgend einen Teil ihrer spirituellen Bestimmung begreifen soll.

Es kann die Frage gestellt werden: „Was führte diese Personen an diesen Platz, was veranlasste sie zur Wahl eines Lebens selbstloser Bestrebungen? Was für ein Licht hatten sie zu ihrer Führung, hatten sie mehr Licht als es Andere haben oder zu besitzen beanspruchen. Und welche möglichen Durchführungen, grösser als sie jemals erreicht wurden, können aus solchen Anstrengungen hervorgehen?

Diese Fragen sind leicht zu beantworten, denn es war die Wahl der Lehren der Theosophie, welche diese Arbeiter zum Pfad des Wissens und der Unterscheidung führte. Indem Theosophie dem Menschen seine Göttlichkeit lehrt, stellt sie sehr klar die Pflicht seinem Nebenmenschen gegenüber durch selbstlose Dienstleistung vor sein Gemüt. Als die Theosophische Gesellschaft, welche von H. P. Blavatsky, Q. Judge und Anderen organisiert, in die grössere Körperschaft, genannt Universale Bruderschaft und Theosophische Gesellschaft überging, fanden die ergebenen Schüler der früheren Organisation, indem sie den Kern einer Universalen Bruderschaft bildeten, dass sie durch vereinigte Arbeit die Philosophie der Theosophie zu einer praktischen machen konnten.

Point Loma wurde zum internationalen Zentrum der Theosophischen Arbeit ausersehen. Die Lage dieses Theosophischen Mecca's war weislich gewählt, denn da der Lauf des menschlichen Fortschrittes in seinen mächtigen Wogen westwärts rollt, wird Point Loma eines Tages der Ort sein, wo das Herz amerikanischer Zivilisation in wunderbarer Macht pulsieren wird. Viele der vorgesezten Bestrebungen sind bereits ausgeführt worden durch Darlegung und Anwendung dieser Weisheitsreligion in Verbindung mit einigen von den schwierigsten Problemen, welche die Nationen der Welt vor sich haben.

Eines der grössten Unternehmen, welches bis jetzt begonnen wurde, ist das Aussäen des Samens für eine neue und bessere Rasse, die Männer und Frauen der Zukunft, welche der grossen, in Sünden und Leiden lebenden Welt etwas von der göttlichen Macht, welche jetzt meistens noch im Herzen der Menschheit schläft, zeigen wird. Dies wird hervorgebracht werden, ist sogar fürwahr schon im Prozess der Erfüllung, bei unseren Kindern durch das heilige Wissen und die geheiligte Ausübung von Raja Yoga, der königlichen Wissenschaft des Altruismus und der Selbstkontrolle.

Dass die Welt entmutigt ist, sehen wir klar durch das Studium der Gesichter, denen wir begegnen, und dass die Hoffnung auf bessere Dinge im Herzen der Menschheit noch lebt, ist für jeden scharfen Beobachter augenscheinlich. In Point Loma ist diese Hoffnung zur Wirklichkeit geworden, und die kommenden Jahre werden beweisen, dass es keine vergebliche Hoffnung ist. Die Motive Jener, welche es für passend halten, dieses Werk der Erhebung der Menschheit anzugreifen oder in Verruf zu bringen, liegen zur Genüge klar zu Tage und benötigen keiner weiteren Erläuterung.

Aus „New Century Path.“

## Point Loma, das grosse Erziehungszentrum.

Point Loma, das Weltzentrum der Organisation der Universalen Bruderschaft und Theosophischen Gesellschaft, ist zu einem grossen Erziehungszentrum gemacht worden. Der Schule in Point Loma gehören alle Stände und Nationen an. Das Band ihrer Verwandtschaft, ihres Zusammenschlusses resultiert in einem fortwährend fliessenden Strom des brüderlichen Gefühles, welches in jedem Winkel unserer Planeten das immer wachsende Verlangen trägt: Anderen zu helfen, mit dem Mute und der Weisheit, welche zur guten Ausführung der Arbeit nötig sind.

In der Raja Yoga Schule werden die Kinder in Harmonie mit den Tatsachen des Lebens und den Lebensforderungen geschult. Der Begriff „Raja Yoga“ bezeichnet das Gleichgewicht der physischen, intellektuellen und moralischen Fakultäten, und dieses wird mehr und mehr zum herrschenden Faktor, je mehr wahre Kameradschaft angestrebt wird. Die wirkliche Liebe, die dem Kinde entgegengebracht wird, zeigt sich in der Hilfe, welche ihm in der Entfaltung seiner höchsten Eigenschaften zu Teil wird, und diese Eigenschaften wachsen nur durch eine gutwillige Dienstleistung für Andere. Wahre Liebe belehrt ein Kind, wie es sich selbst helfen und dadurch stark werden kann, um den Mitmenschen gute Dienste zu leisten. \*)

Die im Oktober 1904 eröffnete Raja-Yoga Akademie bestätigt den phänomenalen Erfolg des von Katherine Tingley eingeführten Raja Yoga Systems. Diese Akademie ist der Vorläufer der Raja Yoga Universität.

\*) Aus „Das Leben zu Point Loma“ von Katherine Tingley. Dieser bereits im II. Jahrgang der „Blätter für Universale Bruderschaft“ erschienene Artikel erscheint demnächst als Broschüre.

## ☞ ☞ ☞ Theosophische Fragen. ☞ ☞ ☞

---

### *Was bildet einen Theosophen?*

Obgleich ein Theosoph von Jemand, der Theosophie versteht, leicht erkannt werden kann, ist es doch keine so einfache Sache, einen Theosophen genau zu beschreiben. Sicherlich wird er nicht an seinem Glauben oder Nichtglauben erkannt, noch an seinen guten Taten, denn hinter diesen, mögen sie Allen auch als solche erscheinen, kann ein selbstsüchtiges, ja sogar ein schwarzes Motiv liegen. Er kann auch nicht aus seinen allgemeinen guten Absichten erkannt werden, denn diese können bis an die Grenze von Verdrehung und Fanatismus geraten, und ein Theosoph muss doch sicherlich als im Besitz des guten Menschenverstandes betrachtet werden.

Und doch muss ein Theosoph einen gewissen Glauben haben; er muss gute Taten ausführen und auch gute Absichten hegen.

Der essentielle Punkt ist der, dass der Mensch mit seiner eigenen Seele arbeitet, um die Absichten seiner Seele auszuführen. Wenn er dies bewusst tut, so arbeitet er schneller und mit grösserer Kraft, als wenn dies unbewusst geschieht, aber in beiden Fällen stellt ihn diese Mitarbeit in die Reihen der Theosophen.

Die Merkmale der Seele sind: Liebe, Sanftmut, Demut, Aufrichtigkeit, Reinheit, Ernst, Beharrlichkeit, Mut, Selbstlosigkeit und Mildtätigkeit.

Wenn diese Eigenschaften bei Jemanden gesehen werden, bei dem ist die Seele wirksam, und in dem Grade, als sie gegenwärtig sind. Wenn sie abwesend sind, so existiert nichts mit Theosophie Verwandtes in ihm.

Scheint es auch manchmal, als ob wenig wahre Theosophen auf der Erde wären, so finden wir solche doch überall über die Welt verteilt, manchmal an ganz unvermuteten Ecken und in den niedrigsten Stellungen. Sie mögen vielleicht das Wort Theosophie niemals gehört haben und können doch eine wahrere und höhere Qualität der Hingabe zur Wahrheit besitzen, als ein anderer, dessen Gehirn in theosophischer Philosophie erzogen wurde und der ebenfalls darnach strebt, den Lehren zu folgen. Eine andere Drehung des Rades mag diese Gehirne erleuchten und in ihnen einen Edelstein von seltener Reinheit enthüllen.

Aus „New Century Path.“

G. V. P.



